

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2015)
Heft: 5: Kinderwelten

Artikel: Unseri Baseldytsch-Kolumne : Doozmool am HG
Autor: Trachsler, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doozmool am HG

Wär s 'akzentmagazin' liist, gheert zuenere Generazioon, wo no waiss, dass die baide Buechstaabe d Abkiirzig gsii sinn fir säll Gimmeli, wo Elteren iri Spresslig aanegschiggt hänn, fir dass die vor alle Dinge d Sprooche vo de Humanische, s Latyynisch und s Griechisch, solle leere, nämlig ins Humanistische Gymnasium, dooben ufem Minschterhiigel.

'Humanistisches Gymnasium' het s HG iibrigens eerscht syt 1930 ghaisse. 1589 isch us der kiirchliche Latyynschuel vom 11. Jorhundert e humanistisch Gimmeli woorde. Doodermit isch d Minschterschuel s zwaiteltischt Gimmeli vo der Schwyz. Syt der kantonaale Schuelreform vo 1997 haisst s 'Gymnasium am Münsterplatz'. Zue mynere Zyt isch s HG none raini Buebeschuel gsii, Maitli sinn eerscht vo 1968 ewägg willkumme gsii. Jetz hänn d HGler die giftige Sprich vo de Schieler, wo in den andere Gymnaasie ir Schuelwisse ghoolt hänn, nimme miese aaloose, si syygen yybildeti Daigaffe. Es sinn drum langi Zyt Seen us de besser gestellte Basler Famylyien ins HG.

D Lyschde vo de bieriemte Leerer und Schieler, won enander im HG bigeegnet sinn, isch lang. Aine vo de Schieler isch der Johann Peter Hebel gsii, der Dichter vo unserer 'Stadthymne' Z' Basel an mim Rhi. Ane 1772 het er die dritti Glass bsuecht, wel er het miese Lati leere. Er schyynt sich eppen emool e Datzen yyghaandelt z haa: In der zwaite Strophe haisst s: In der Münsterschuel / Uf mim herte Stuehl / Mag i zwor jez nüt meh ha, / D'Töpli stöhn mer nümmen aa / In der Basler Schuel.

Sällmool also, wo d Minschterschuel no HG ghaisse het, hänn myni Elteren und my Brimmeli-Leerer gmaint, s HG wär die rächti Schuel, fir dass au eppis Rächts us mer wäärde kenn. Mer wänn doo nit driiber filosofiere, eb die Mainig rächt oder lätz gsii isch!

Wemme mi hit froggt: «Saag emool, wie isch s im HG gsii, wo duu unter der latyynischen Inschrift MORIBUS ET LITTERIS SACRUM (was sovyyl haisst wie: De Sitten und der Bildig gweit) iber der Hoof vom Untere Gimmeli in s Glassezimmer gange bisch?» – Es isch jo glaar, dass aim d Schueljoor vor alle Dinge wäge den usseroordentliche Bigääbehaiten in Erinnerung blyyben und nit, wenn me weeli Weertli oder Konjugazioone gschanzt het oder wemme weeles Kabittel usem *Bellum Gallicum* oder us em Xenophon synere *Anabasis* duuregnoo het. Säll intresiert kai Gnoche – und mii au nit...



Nadyrlyg het s au in mynere Glass sottigi ghaa, wo als wiider drufuus gsii sinn, de Leerer e Straich z spille. Es sinn harmloosi Straichli gsii. Zem Byspiil het aine e gfillt Schwumbbeggi uff der oober Rand vo der Glassezimmer-Diire gstellt, won er nummen e Spältli het lo offestoo. Me kaa sich voorstelle, was basiert isch, wenn der Her Leerer, wie gwoont, im Schuss die Diiren uffgstoosse het! Vo den aaglyymte Stuelbai uff em Podäscht, wo sälbetsmool jewyyls s Leererpult druff gstanden isch, wämmer nit reede.

Sällmool sinn d Schieler spoortlig no nid esoo aagfrässe gsii wie hit. Snowboard, Fitness-Zäntrum und Stadtlauuff sinn no Fremdweeter gsii. In der waarme Jooreszyt het der Spoortunterricht uff den Aalaage vo Santjokeb stattgunden und im Winter in der Durnhallen an der Rittergass. D lebigen an der Glätterstangen und an der Sprossewand hätt me mynetwääge kennen ewägg loo und derfiir s Velggerballspil e weeni meer pflääge. In de baiden untere Glassen isch men am frieie Moorgen ins Pfalzbaadhyysli go schwimme leere. Der Baadmaischer, e zimlig rumpelsuuriige Käärli, isch uff der soginante Galeryy gstanden und het e Holzstange uusegshreggt, wo voornen e Sail draa aagmacht gsii isch und am anderen Ändi e Guurt us Saggduech, der Schwimmguaert. Wenn em Baadmaischer eppis nit basst het, wo der Schwimmschieler gmacht het, het er en kuurzerhand dunggt ...

In der Martinskiirche het s HG nit numme d Madurfyyr abghalte, au d Singelyyte het deert Konzäart-Uff'fierige gmacht. Als Dirigänt het der Ärnst Sigg gwiirggt. Der Singleerer Sigg het jo uff Hoochdytsch 'Ernst Sigg' ghaisse. By de Schieler isch er doorum numme 'der Essig' gsii. Ame scheene Daag het my Mamme mit mer miese zum Her Sigg goo. «Guete Daag Her Essig!» het en d Mamme frintlig bigriesst. I hätt kennen in Käller versingge. I haan ere doch x-mool gsait, er haissi Her Sigg. «Mache Si sich nyt druus. Es saage mer alli Essig. Ämmel hinter mym Ruggel!» Dä Bsuech het allerdings ainewääg eppis Guets ghaa. I haa deerfen in d Elyyte yydrätte und statt Gyygenunterricht deerfe Gsangsstund nää. – Dääwääg pädagoogisch gschiggt sinn die maischte HG-Leerer zue mynere Zyt gsii ...

Beat Trachsler